

Ingo Schmidt / Florian Vaßen

Bibliographie Heiner Müller

1948–1992

INHALT

Vorwort: Heiner Müller - ein Klassiker gegen das Vergessen ?	4 - 10
---	--------

A. Primärliteratur

I. Ausgaben:	
Texte. 11 Bde. Berlin 1974 - 1989	11 - 13
Andere Ausgaben	14 - 29
II. Stücke und Szenarien	30 - 51
III. Lyrik	52 - 61
IV. Prosa	61 - 65
V. Übersetzungen	65 - 68
VI. Rezensionen und journalistische Arbeit	68 - 72
VII. Reden, Aufsätze, Interviews, Gespräche und Diskussionen	73 - 105

B. Sekundärliteratur

VIII. Einführungen, Bibliographien und allgemeine Darstellungen	106 - 110
IX. Übergreifende Themen	111 - 163
X. Zu Lyrik und Prosa	164 - 166
XI. Zu den einzelnen Theaterstücken	167 - 310
- Zehn Tage, die die Welt erschütterten	167 - 168
- Lohndrucker/Korrektur	168 - 177
- Klettwitzter Bericht 1958	177
- Philoktet	177 - 185
- Der Bau	186 - 189
- Die Bauern / Die Umsiedlerin	189 - 192
- Herakles 5	193 - 194
- Prometheus	194 - 196
- Sophokles: Ödipus Tyrann	197 - 198

- Horizonte	198 - 199
- Lanzelot / Drachenoper	200 - 201
- Weiberkomödie	201 - 203
- Macbeth	204 - 212
- Der Horatier	212 - 214
- Zement	214 - 220
- Die Schlacht	220 - 226
- Traktor	226 - 227
- Mauser	227 - 232
- Germania Tod in Berlin	233 - 239
- Leben Gundlings...	240 - 246
- Hamletmaschine / Hamlet	246 - 261
- Fatzer-Fragment	262 - 263
- Rosebud	263 - 264
- Der Auftrag	264 - 277
- Quartett	277 - 285
- Herzstück	286
- Verkommenes Ufer...	286 - 290
- Wladimir Majakowski Tragödie	291
- the CIVIL warS...	291 - 292
- Bildbeschreibung	292 - 295
- Anatomie Titus Fall of Rome...	296 - 299
- Wallenstein-Bearbeitung	299 - 300
- Die Befreiung des Prometheus (Hörstück)	300 - 301
- Wolokolamsker Chaussee I - V	301 - 310

XII. Kommentierte Bibliographie der Buchpublikationen zu Heiner Müller

- Arnold, Heinz-Ludwig (Hg.): Heiner Müller. Text & Kritik, Bd. 73, München 1982	311 - 315
- Eke, Norbert Otto: Heiner Müller. Apokalypse und Utopie. Paderborn u. a. 1990	315 - 320
- Fiebach, Joachim: Inseln der Unordnung. Berlin 1990	320 - 323
- Fischborn, Gottfried: "Stückeschreiben". Berlin 1981	324 - 327
- Gallo, Pasquale: Il teatro dialettico di Heiner Müller. Lecce 1987	327 - 329
- Girshausen, Theo (Hg.): Die Hamletmaschine. Heiner Müllers Endspiel. Köln 1978	330 - 333
- Girshausen, Theo: Realismus und Utopie. Die frühen Stücke Heiner Müllers. Köln 1981	333 - 337
- Gruber, Bettina: Mythen in den Dramen Heiner Müllers...	

Essen 1989	337 - 340
- Herzinger, Richard: Masken der Lebensrevolution. Vitalistische Zivilisations- und Humanismuskritik in Texten Heiner Müllers. München 1992	341 - 348
- Hörnigk, Frank (Hg.): Heiner Müller Material. Leipzig 1989, 2. Aufl. 1990 und Göttingen 1989	348 - 351
- Keller, Andreas: Drama und Dramaturgie Heiner Müllers zwischen 1956 und 1988. Frankfurt am Main 1992 u. a.	352 - 356
- Klussmann, Paul Gerhard / Mohr, Heinrich (Hg.): Spiele und Spiegelungen....Bonn 1990	356 - 360
- Maltzan, Carlotta von: Zur Bedeutung von Geschichte, Sexualität und Tod im Werk Heiner Müllers. Frankfurt / Main u. a. 1988	360 - 362
- Raddatz, Frank-Michael: Dämonen unterm roten Stern. Zu Geschichtsphilosophie und Ästhetik Heiner Müllers. Stuttgart 1991	363 - 358
- Scheid, Judith R. (Hg.): Zum Drama in der DDR: Heiner Müller und Peter Hacks. Stuttgart 1981	369 - 372
- Schivelbusch, Wolfgang: Sozialistische Dramatik nach Brecht. Drei Modelle: Peter Hacks - Heiner Müller - Hartmut Lange. Darmstadt und Neuwied 1974	373 - 376
- Schulz, Genia: Heiner Müller. Stuttgart 1980	377 - 381
- Silberman, Marc: Heiner Müller. Amsterdam 1980	381 - 384
- Storch, Wolfgang (Hg.): Explosion of a memory. Heiner Müller DDR. Ein Arbeitsbuch. Berlin 1988	384 - 389
- Teichmann, Klaus: Der verwundete Körper. Zu Texten Heiner Müllers. Freiburg 1986, 2. verbesserte Aufl. 1989	389 - 395
- Teraoka, Arlene Akiko: The Silence of Entropy or Universal Discourse. The Postmodernist Poetics of Heiner Müller. New York 1985	395 - 400
- Wieghaus, Georg: Heiner Müller. München 1981	400 - 403
- Wieghaus, Georg: Zwischen Auftrag und Verrat. Werk und Ästhetik Heiner Müllers. Frankfurt/Main u.a. 1984	403 - 409

Vorwort

Heiner Müller - ein Klassiker gegen das Vergessen?

Vergleichbar mit biographischen Beschreibungen entsteht auch aus bibliographischer Sichtung und Erfassung von Autor, Text und Rezeption der Eindruck einer fixierenden Würdigung. So bestätigt die bibliographische Bestandsaufnahme Umfang und Rang eines literarischen "Lebenswerkes" und steht damit oft unter dem Vorzeichen einer Kanonisierung. Allerdings ist es weniger die "durchschlagende Wirkungslosigkeit eines Klassikers", die Max Frisch bekanntlich Müllers "Lehrer", Bertolt Brecht, attestierte, als die zeitweilige Inflationierung und modische Vereinnahmung, die Müllers literarische Arbeit bedroht. Der Erfolg, ablesbar an der Zahl der Aufführungen, Rezensionen und Interviews, ist - wie Müller es selber sieht - jedoch zweitrangig gegenüber der tatsächlichen Wirkung seiner Texturen. Diese sind so widerständig und produktiv provozierend, daß sie die Pose des Klassikers wie des Modeautors immer wieder untergraben und zerstören.

In der DDR war Heiner Müller seit den frühesten Publikationen ein umstrittener Autor; 1961 wurde er wegen der Aufführung der *Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande* aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen und kulturpolitisch "kaltgestellt". In den 70er Jahren setzte sich die kontroverse Diskussion um Müller fort - konzentriert besonders auf seine *Macbeth*-Bearbeitung und Harichs denunziatorischen Verriß. Nicht nur in diesem Fall wurde Müller Geschichtspessimismus, Subjektivismus, Formalismus und Amoralität vorgeworfen. Erst in den 80er Jahren erhielt er wachsende Anerkennung und wurde gegen Ende des Jahrzehnts zum meistgespielten Theaterautor. Die von Müller selbst besorgte Neuinszenierung des *Lohndrückers* 1988 und seine Inszenierung des achtstündigen "Theatermarathons" von *Hamlet / Hamletmaschine* 1988 / 90 am Deutschen Theater in Berlin sind sichtbare Zeichen dieses

"Heiner-Müller-Booms". Obwohl in der DDR von 1975 bis 1989 zehn Sammelbände mit Texten von Heiner Müller erschienen, wurden auch die Texte, die im besonderen Maße DDR-Tabus verletzen, wie z. B. *Germania Tod in Berlin*, *Hamletmaschine* oder *Mauser*, erst 1988 veröffentlicht.

In der Bundesrepublik nahm man bis in die 60er Jahre kaum Notiz von Müller. Erst als seine kritischen Theaterstücke der 70er Jahre als grundsätzliche Absage an den Sozialismus mißverstanden wurden, wuchs Müllers Ansehen. Noch Ende der 70er Jahre galt Müller als "zu intellektuell, zu radikal, zu mitleidlos, zu elitär", wie Vormweg anmerkt. Gleichwohl begann 1974 im Rotbuch-Verlag die heute auf 11 Bände angewachsene Ausgabe von Heiner Müllers Texten. In den 80er Jahren wurde Müller dann sehr schnell zu einem viel gespielten Kult-Autor im Kontext von literarischer Avantgarde bzw. Postmoderne. Den Höhepunkt, jedoch schon mit einer Tendenz zu Stillstand und Erstarrung, bildete die Experimenta 6 vom 19. Mai bis zum 4. Juni 1990 in Frankfurt, die ausschließlich Heiner Müller gewidmet war und einem internationalen Publikum etwa zwei Drittel seiner Stücke präsentierte. Seit den politischen Veränderungen in der DDR im Herbst 1989 wird Müller allerdings ähnlich wie Christa Wolf und andere kritische DDR-Schriftsteller z. T. von denselben Theaterkritikern, die ihn vorher hoch gelobt hatten, distanziert oder sogar negativ beurteilt. Die Müller-Mode ist im Abklingen, was kein Schaden ist.

Schon früh gab es in der Bundesrepublik so vernichtende Urteile wie den Vorwurf des Kannibalismus und der Nekrophilie (Schneider), und erst kürzlich wurden seine Stücke als "Sättigungsbeilage" und "'Gothic Novel' des Stalinismus" abqualifiziert. Angeblich geht es bei ihnen um die "Heroengeschichte eines erhabenen Irrtums" und alles "riecht" "so schön nach Blut, Stahl, Kommissar und Leder" (Kittsteiner) bzw. handelt es sich um "Edelkitsch" und "antikolonialistische Romantik" (Herzinger), gar "in Konkurrenz zum Entertainment von André Heller" (Domdey). Doch Müllers Texte besitzen genügend politisch-ästhetische Sprengkraft, um sowohl das Ende der "realsozialistischen" Länder zu überleben, zu dem sie selbst im Rahmen ihrer Möglichkeiten beigetra-

gen haben, als auch die wachsende Distanzierung und Kritik in der Bundesrepublik.

International steigt Müllers Renommée dagegen stetig, abzulesen etwa in den über 21 Übersetzungen in mehr als 15 Sprachen oder z. B. an dem Theaterfestival in Avignon vom 10. bis 26. Juli 1991, auf dem mehrere Inszenierungen von Müller-Stücken, zusammengefaßt unter dem Titel "Le cas Heiner Müller", einen zentralen Themenkomplex bildeten.

Parallel zum Theater-Boom wuchs auch die wissenschaftliche Literatur über Müller in den 80er Jahren zu einer Lawine an. In einer Art "neuer Unübersichtlichkeit", wurden vor allem Müllers Dramen nicht nur mit den verschiedensten theoretischen Ansätzen analysiert, sondern Autor und Text wurden auch von der jeweiligen Position, sei sie nun poststrukturalistisch oder DDR-konform, vereinnahmt. Festzuhalten ist jedenfalls eine gewisse Hilflosigkeit der Literaturwissenschaftler, zu der auch Müller selbst gerade durch seine Autorreflexionen lustvoll beitrug: Müllers Texte, wortgewaltig und sprachexperimentell, radikal politisch und geschichtsphilosophisch, gestisch und körperlich, grausam und Schrecken erregend, stellen nicht nur das Theater in Frage und verstören Leser und Zuschauer, sie ziehen auch oft genug der literaturwissenschaftlichen Hermeneutik den Boden unter den Füßen weg.

Müllers Theater-Konzept besteht darin, "den Leuten so viel aufzupacken, daß sie nicht wissen was sie zuerst tragen sollen... Man muß jetzt möglichst viele Punkte gleichzeitig bringen, so daß die Leute in einen Wahlzwang kommen... Es geht, glaube ich, nur noch mit Überschwemmungen" (Heiner Müller, Gesammelte Irrtümer, S. 20). Es sind diese Überschwemmungen, mit denen auch die Heiner-Müller-Philologie zu kämpfen hat. Das umfangreiche Werk Müllers bietet der Wissenschaft und der Theaterkritik eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Arbeitsfelder. Wer die Qual hat, hat bei Müller das Gebot der Beschränkung auf Teilaspekte, Spezifika, Marginalien des umfangreichen Werkes zu befolgen, will er nicht im Dickicht der kaum noch zählbaren Arbeiten zu einem der meistgespielten deutschsprachigen Gegenwartsdramatiker hoff-

nungslos untergehen. Konnte Marc Silberman in seinem 1980 vorgelegten Forschungsbericht noch sagen: "Von dem Erfolgsautor Heiner Müller war bis jetzt kaum die Sprache", so müßte man heute in Abwandlung des Zitats sagen: Von Heiner Müller ist fast immer die Rede - denn auch er redet überall mit und mischt sich als kritischer Intellektueller ein.

Heiner Müller hat neben seinen knapp 60 Theatertexten mehr als 80 Gedichte und ca. 30 kurze Prosatexte veröffentlicht. Daneben gibt es noch mehr als 14 Übersetzungen und knapp 40 Rezensionen, letztere aus den Jahren 1950 bis 1977. Aus der Bibliographie ist auch ablesbar, wie wichtig das gesprochene Wort, die mündliche Kommunikation für den Dramatiker Müller ist: Neben einer Vielzahl von Reden und Diskussionsbeiträgen, mündlichen Antworten und Stellungnahmen fallen vor allem 270 von uns zusammengetragene Interviews und Gespräche auf - und es ist zu befürchten, daß wir hier keine Vollständigkeit erreicht haben; Interviews, die in ihrer Heterogenität - das Spektrum reicht je nach Situation und Gesprächspartner von wissenschaftlicher Analyse über empathische Sensibilität und poetische Ausdrucksformen bis zu ironischer Spielerei und zynischer Herablassung - eine wichtige und vielschichtige, aber auch mit Vorsicht zu behandelnde Ergänzung zu den literarischen Texten darstellen. Die Zahl der Interviews stieg mit Müllers Bekanntheitsgrad von Jahr zu Jahr. Müller wurde in gewisser Hinsicht zu einer - allerdings sich immer wieder selbst in Frage stellenden - Institution. Auffällig ist besonders die extreme Zunahme der Interviews seit dem Herbst 1989 - Müller schreibt seit dieser Zeit offensichtlich nur wenige literarische Texte, er veröffentlicht kein neues Theaterstück. Stattdessen engagiert er sich zunehmend kulturpolitisch gegen das Vergessen von 40 Jahren DDR, gegen die mentale Enteignung der DDR-Bürger und die zerstörerische Dominanz und Ignoranz westdeutscher Politik, kurz gegen die Auslöschung von Geschichte, gegen einen "Abtötungsprozeß", wie er es in einem Interview nannte. Es geht Heiner Müller immer noch und stärker denn je um eine "explosion of a memory". Dem widerspricht auch nicht die jüngste Diskussion um Müllers Stasi-Kontakte, widersprüchlich und unübersichtlich wie Müller selbst - und wie

seine Texte, deren poetisch-theatrale Qualität allerdings von einem angeblichen bzw. eventuellen "Fall Müller" nicht berührt würden.

Müller, Büchner-Preisträger von 1985, Nationalpreisträger von 1986, Kleist-Preisträger von 1990 und Europäischer Theaterpreisträger von 1991 sowie letzter Präsident der aufgelösten Ost-Akademie der Künste, nimmt unter den zeitgenössischen deutschsprachigen Dramatikern eine außergewöhnliche Stellung ein, die die Forschung wie die Theaterkritik immer wieder veranlaßt, sich mit ihm intensiv auseinanderzusetzen. Es gibt kaum eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem modernen Theater, in der nicht Müller erwähnt wird. Längst hat sich die Heiner-Müller-Philologie über den europäischen Tellerrand hinausgewagt, längst sind Autor und Werk Gegenstand vielfältiger Betrachtungen und Untersuchungen geworden. Reden, Essays, Aufsätze, Dissertationen und Monographien zu Heiner Müller werden in Italien und Belgien ebenso publiziert wie in Brasilien und Japan. Es ist also wegen der Fülle des Materials nicht verwunderlich, daß nach Marc Silbermans Forschungsbericht von 1980 für lange Zeit keine umfangreiche Heiner-Müller-Bibliographie erschienen ist. Bis in die Gegenwart ist sie ein Desiderat geblieben.

Die vorliegende Bibliographie ist im Rahmen der Arbeitsstelle für Theaterpädagogik am Seminar für deutsche Literatur und Sprache der Universität Hannover entstanden. Die gesamte Primärliteratur sowie über 2300 Sekundärliteratur-Titel wurden zusammengetragen und systematisch erfaßt. Redaktionsschluß war der 31. Januar 1993; in geringem Umfang sind später erschienene Veröffentlichungen noch eingearbeitet worden. Marc Silbermans Forschungsbericht von 1980 diente als Arbeitsgrundlage, seine Gliederung wurde weitgehend übernommen, die Angaben zum Teil korrigiert und ergänzt. Neben eigenen umfassenden Recherchen wurden außerdem die Bibliographie von Genia Schulz in ihrer Heiner-Müller-Monographie (Stuttgart 1980) sowie der von Uwe Wittstock zusammengestellte bibliographische Anhang des Heiner-Mül-

ler-Text & Kritik-Bandes (München 1982) herangezogen und überprüft. Als wichtige Grundlage diene weiterhin der bibliographische Anhang von Norbert Otto Ekes Dissertation "Heiner Müller: Apokalypse und Utopie" (Paderborn 1989). Dort finden sich auch Daten zur Aufführungsgeschichte, die in dieser Bibliographie ebenso wenig berücksichtigt werden konnten wie Diplom-, Magister- und Staatsexamensarbeiten. Abweichend von Silberman und Eke wurden Theaterkritiken und Rezensionen wegen ihrer extrem angewachsenen Zahl überwiegend aus überregionalen Zeitungen und großen Regionalzeitungen sowie aus allen relevanten Zeitschriften der Bundesrepublik und der DDR aufgenommen.

Innerhalb der **Primärliteratur** sind die Texte der verschiedenen Rubriken (**I.** Ausgaben, **II.** Stücke und Szenarien, **III:** Lyrik, **IV.** Prosa, **V.** Übersetzungen, **VI.** Rezensionen, **VII.** Reden, Aufsätze, Interviews, Gespräche und Diskussionen) chronologisch nach dem Jahr des Erstdrucks bzw. der Uraufführung oder des Entstehungsjahres geordnet. Die Titel der **Sekundärliteratur** sind in den Kapiteln **VIII.** (Einführungen, Bibliographien und allgemeine Darstellungen), **IX.** (übergreifende Themen) und **X.** (Zu Prosa und Lyrik) alphabetisch nach den Verfassern geordnet und in Teil **XI.** nach Theaterstücken weiter unterteilt. Bei Aufsatzsammlungen sind die Beiträge gesondert ausgewiesen. Kapitel **XII.** enthält eine kommentierte Bibliographie der Buchpublikationen zu Heiner Müller; die Verfasser sind Mitarbeiter und Studierende des Seminars für deutsche Literatur und Sprache.

Für ihre freundliche Unterstützung möchten wir uns bedanken: bei der Schweizerischen Theatersammlung, der Zeitungsausschnittsammlung der Stadtbibliothek Dortmund, dem Verlag der Autoren, dem Henschel-Theaterverlag und dem Rotbuch-Verlag sowie der Hochschulgemeinschaft Hannover und der Gesellschaft für Theaterpädagogik.

Diese Bibliographie kann die Voraussetzungen liefern für eine präzise und produktive Auseinandersetzung mit Heiner Müller. Sie bildet so eine Arbeitsgrundlage, ohne aber natürlich "verbindliche Bezüge" (Müller) herstellen zu können, Bezüge die verloren zu gehen drohen oder

schon verloren gegangen sind, die man aber, so Müller, "braucht", "um produktiv zu denken, um Neues zu entwerfen. Die Fähigkeit zu denken existiert weiter, aber die Realität ist dermaßen komplex geworden, daß sich das Denken nicht mehr zurechtfindet. Es kann nicht mehr zwischen relevanten Bezügen und Scheingefechten unterscheiden. Diese Orientierungslosigkeit macht Angst. Aus Angst greift man zu Vereinfachungen. (...) In dieser Ratlosigkeit des Denkens liegt auch die Chance, zu etwas anderem zu kommen - zur Verbindung von Kunst und Philosophie, die nicht mehr auflösbar ist. (...) Jetzt wird es möglich, das zusammenzubringen, was die Aufklärung so sorgsam getrennt hat". (Müller, 1991). Zu einer derartigen Entwicklung - wenn Heiner Müllers Beobachtungen zutreffen - kann eine Bibliographie nur geringfügig beitragen. Aber sie kann Material bereitstellen und damit öffentlich machen und so Orientierungspunkte für Analyse, Wertung und Kritik anbieten.

Florian Vaßen / Ingo Schmidt